

Volkszeitung

Centralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 24. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrifaner 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltenen Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltenen Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Krieg um die afrikanischen Kolonien?

Italienische Truppen marschieren gegen die französischen und englischen Kolonien.

Paris, 25. Januar. Das Pariser Blatt „Aujourd'hui“ veröffentlicht ein sensationelles Telegramm aus Afrika. Danach hätten die Truppen des Generals Balbo, des von Mussolini nach Liberia versetzten ehemaligen Luftfahrtministers, einen Marsch in der Richtung der französischen und englischen Kolonien in Afrika begonnen. Ein Flügel der Armee näherte sich den unter französischer Herrschaft stehenden mittelafrikanischen Kolonien, während der zweite Flügel bereits englisches Territorium erreicht und die Dase Aiu Dana besetzt hätte. Der Marsch

General Balbos habe seinen Ursprung in dem seit langem währenden Streit zwischen Italien und England wegen der Besitzungen in Liberia und im Sudan. Italien wollte die Entscheidung in diesem Streit nicht abwarten und nun will der Vertreter Mussolinis in Afrika die Welt von einer vollendeten Tatsache stellen.

In London sind alarmierende Meldungen aus Kairo eingelaufen, wonach englische Truppentransporte von Ägypten an die Sudan-Grenze abgeschoben worden seien.

Au'sehenerregende Verhaftung

des Bromberger Rechtsanwalts Dr. Kuziel.

Großes Aufsehen rief in Bromberg die Verhaftung eines der bekanntesten Bromberger Rechtsanwälte hervor. Am Dienstag wurde Rechtsanwalt Dr. Kuziel auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Bromberger Bezirksgericht in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Neben die Gründe, die zur Verhaftung führten, wird Stillschweigen gewahrt.

Dr. Kuziel war vor nicht allzulanger Zeit als Staatsanwalt beim Bromberger Bezirksgericht tätig. Er hat sich einen besonderen Namen als öffentlicher Ankläger gemacht im Prozeß gegen die Deutschumsorganisationen.

Die Kommunistenbahn in Danzig.

Danzig, 25. Januar. Die Danziger politische Polizei hat im Anschluß an die Ergebnisse der Gerichtsverhandlung gegen zwei Kommunisten eine umfassende Aktion gegen die Träger der kommunistischen Propaganda eingeleitet. Als erste Maßnahme wurde im Laufe des Donnerstags eine kommunistische Bücherstube ausgehoben. Es wurde „schwer belastendes“ Material gefunden, aus dem sich ergab, daß diese Bücherstube eine Hauptzentrale der Kommunisten gewesen ist. Es wurden Beziehungen zum Roten Frontkämpferbunde und eine Unterfütterung seiner auf „gewalttätigen Umsturz“ gerichteten Arbeit festgestellt. Der Verkäufer Lemke wurde verhaftet. Der politischen Polizei ist es ferner in den letzten Tagen gelungen, zwei kommunistische Werbefolien auszuheben. Die erste dieser beiden Folien, die Schriften der KPD-Zentrale an die illegalen Unterorganisationen weiterleitete und durch 5 Untergruppen verteilt ließ, stand unter Führung des erst 17-jährigen Israel Mong, der von der Studentin Basia Eisenmann und dem Rejnach Schatzkammer unterstützt wurde. Während die beiden letzteren festgenommen und nach Polen ausgeliefert wurden, wurde Israel Mong vom Jugendgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen festgenommenen Mitglieder der Folien, Jungarbeiter aus Odra bei Danzig, wurden am Donnerstag wegen Verteilung der „Roten Fahne“ und der „Zurgen Garde“ vom Schnellgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die zweite Folie, die aus 16 Kommunisten bestand, wurde bei der Ausübung ihrer Tätigkeit in der Danziger Niederung festgenommen.

Gesandter Lipi bei Hitler.

Der Berliner polnische Gesandte Lipi wurde gestern vormittags vom Reichskanzler Hitler empfangen, ferner empfing der Reichskanzler den Präsidenten der gemischten Kommission für Oberschlesien Calonder.

Keine Hoffnung auf Abrüstung.

Das Heeresbudget in der Sejmkommission.

Die Budgetkommission des Sejm war bei der Behandlung der einzelnen Budgetteile am gestrigen Tage an das Budget des Kriegsministeriums angelangt. Dieser Budgetteil wurde vom Abg. Polakiewicz (BB) referiert. Redner stellte eingangs fest, daß seiner Meinung nach die Budgetmöglichkeiten für die Bedürfnisse des Heeres nach wie vor nicht ausreichen. Im Jahre 1932/33 sei das Budget des Kriegsministeriums um 7 600 000 Zł. gekürzt worden, im Jahre 1933/34 um 11 Millionen und wird im Jahre 1934/35 um 61 Millionen gekürzt werden. Der Referent sprach in längeren Ausführungen über das Verhältnis Polens zur Abrüstungskonferenz. Dieses Verhältnis sei von einer sachlichen und wohlwollenden Einstellung zur Abrüstungsidee getragen. Die bisherigen Ergebnisse der Abrüstungskonferenz ließen jedoch wenig Hoffnung für die Möglichkeit einer günstigen Lösung dieses Problems aufkommen. Redner erinnert an das von Polen vor einem Jahre auf der Abrüstungskonferenz eingebrachte Projekt, das einen ehrenvollen und nützlichen Abschluß der Konferenz ermöglicht hätte. Viele Tatsachen deuteten jedoch auf mangelhaften Glauben Europas an die Wirksamkeit und Zweckmäßigkeit der Abrüstungsarbeiten hin. Wir nähern uns den kritischen Jahren 1935/36, da einerseits die zahlenmäßig geringen und physisch schwächeren Jahrgänge volljährig werden und andererseits die in Washington und London abgeschlossenen Seerüstungsabkommen, die eine der Hauptgrundlagen für die Arbeiten der Abrüstungskonferenz bildeten, erlöschen. Alles das, so sagte der Redner, verlange von uns, daß wir mit besonderer Aufmerksamkeit und Verantwortungsbewußtsein die Frage des Heeresbudgets behandeln. Redner weist auf die Heeresausgaben in den anderen Ländern hin und will errechnen haben, daß diese Ausgaben bei uns im Vergleich zu diesen Ländern noch gering seien. So gebe, behauptet der Referent, Deutschland jährlich 12 000 Złoty pro Kopf der Bevölkerung für Heereszwecke aus, Rußland 11 000 Zł., Frankreich 4700 Zł., die Tschechoslowakei 3000 Zł., während Polen nur 2800 Zł. ausbe.

In der Debatte ergriff als erster der Abg. Franciszek Arciszewski (Nationaler Klub) das Wort, der darauf hinwies, daß man die Höhe des Budgets nicht an Hand der ziffernmäßigen Ausgaben berechnen sollte, wie es der Referent getan habe, da dies kein richtiges Bild ergebe. Wenn die Ausgaben für das Heer heute mit 761 Millionen Złoty veranschlagt seien, so könne man jetzt bei den allgemein zurückgegangenen Preisen hierfür weit mehr kaufen, als für 826 Millionen in früheren Jahren. Zieht man das prozentuale Verhältnis der Heeresausgaben zu dem Gesamtbudget in Betracht, so ergibt sich, daß im Jahre 1928/29 30 Prozent der Gesamtausgaben für das Heer gingen, im Jahre 1930/31 — 28 Prozent, gegenwärtig jedoch betrage dieser Prozentsatz 35,02. Obwohl diesem Redner dieses Verhältnis der Heeresausgaben zu den gesamten Staatsausgaben zu hoch erscheint, so ist die Ausgabensumme als solche jedoch nicht zu hoch.

Nur möchte er die Heeresausgaben aus anderen Mitteln gedeckt sehen. Im allgemeinen sprach sich der Redner lobend über die Armee aus. Den schmerzhaftesten Punkt stelle das Automobilwesen Polens dar, das viel zu wünschen übrig ließe.

Der Sprecher der PPS, Abg. Tomasz Arciszewski, wies auf den allgemeinen Rüstungswettstreit hin und unterstrich, daß die Völker auf diese Weise keinesfalls zur Befriedigung ihrer Wünsche gelangen werden. Es sei daher hohe Zeit, an eine Herabsetzung der Rüstungen zu denken.

In der Nachmittagsitzung der Budgetkommission ergriff der Vizekriegsminister, General Słomkowski das Wort, der seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß alle Redner in der Budgetkommission sich so anerkennend über den Stand der Armee geäußert hätten. Das Budget wurde dann in der von der Regierung vorgeschlagenen Höhe angenommen.

Der Streik auf der Helenengrube beigelegt

Infolge einer Intervention der Behörden ist der Streik auf der Grube Helene bei Sosnowice gestern beigelegt worden. Um 16 Uhr nachmittags verließ die Belegschaft die Grube.

Die Sowjetunion ist gewappnet.

Rede Kaganowitschs anlässlich des Abchlusses des Parteikongresses.

Moskau, 25. Januar. Der kommunistische Parteikongreß in Moskau wurde heute geschlossen. Der Stellvertreter Stalins, hielt eine Rede über die politische Lage und betonte, daß die Regierung und die Partei weder nach rechts noch links Abweichungen zulassen oder Zugeständnisse machen würde. Es bleibe bei den Programmgrundsätzen, die Stalin vor dem 16. und 17. Parteikongreß aufgestellt habe. Kaganowitsch betonte ferner, daß auch außenpolitisch die Sowjetregierung eine Macht darstelle und jeder Vorstoß, der vom Osten komme, werde zurückgeschlagen werden.

Kaganowitsch kam dann auf das Verhältnis zu Deutschland zu sprechen und erging sich in scharfen Angriffen gegen den deutschen Faschismus. Sofern die deutsche Regierung zur Sowjetunion dieselben Beziehungen unterhalten wolle wie früher, so sei die Sowjetregierung bereit, darauf einzugehen, die Fortsetzung der Rapallo-Politik würde jedoch nicht nach den Worten, sondern nach den Taten zu bewerten sein. Auch gegenüber England fand der Redner scharfe Worte. Die Beziehungen zu England blieben gespannt. Die Kraft und die Macht der Sowjetunion habe die Roosevelt-Regierung richtig erkannt. Die Herstellung normaler

Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den vereinigten Staaten stelle den stärksten Faktor der Festigung der internationalen Stellung beider Länder in ihrer Kampfstellung um den Frieden dar.

Dies sei besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die Lage im Fernen Osten. Gegenüber Japan stellte er das Problem wie folgt dar: „Wenn ihr — die Japaner — die Ostsibirische Bahn rauben wollt, dann wird das einen ersten Konflikt hervorrufen. Unsere Regierung hatte sich bereit erklärt, die Ostsibirische Bahn zu verkaufen, selbstverständlich zu annehmbarem Preise. Die Verhandlungen begannen. Die Japaner schlugen einen Preis vor, der eine Verhöhnung darstellte und den wir entschieden ablehnten. Darauf begannen die japanischen Militaristen auf einem anderen Ende. Sie begannen mit der Verhaftung der Sowjetangestellten an der Ostsibirischen Bahn. In Japan bekämpfen sich zwei Gruppen: die kriegerische mit Araki an der Spitze und die zweite, einsichtiger Gruppe. Die Sowjetunion ist aber nicht das alte Japanrußland vom Jahre 1904. Die Lage im Fernen Osten ist gespannt, und wir müssen jeden Augenblick mit einem Angriff rechnen.“

Die jugoslawische Regierung zurückgetreten

Belgrad, 25. Januar. Eine Erklärung der „Abala“ besagt, daß Ministerpräsident Scherschitsch Donnerstag 17 Uhr im Ministerrat erklärt habe, er habe dem König den Rücktritt der Regierung angeboten und der König habe das Angebot genehmigt. Der Ministerpräsident sei beauftragt worden, bis zur Bildung der neuen Regierung die Geschäfte weiter zu führen. Der König habe den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts dem Führer der jugoslawischen Nationalpartei (Regierungspartei), Nikola Pecanovic, übertragen. Dieser habe die Verhandlungen zur Durchführung seines Auftrages bereits begonnen.

Wie aus privater Quelle dazu verlautet, hat Pecanovic bereits den ganzen Tag in der Stupschina — vor allem mit den ehemaligen Ministern Marinkowitsch und Maksimowitsch — eingehende Beratungen geführt.

Auswirkungen der Stawisky-Affäre.

Paris, 25. Januar. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Bayonne soll der verhaftete Direktor der Versicherungsgesellschaft „Confiance“, Guebin, nicht nur mit Stawisky unter einer Decke gesteckt haben, sondern sogar einer der Anstifter der Betrugsangelegenheit gewesen sein. Guebin soll die Anweisung gegeben haben, in Bayonne für mehrere Millionen Franken falsche Kassengutscheine auszustellen, die er, Guebin, dann bei Banken und Versicherungsgesellschaften untergebracht habe. Guebin habe jährlich 600 000 Franken (etwa 192 000 Mark) als Direktor seiner Versicherungsgesellschaft verdient, aber monatlich 120 000 Franken ausgegeben.

Der Taxator des Bayonner Leihhauses Henry Cohen wurde am Mittwoch verhaftet. Er soll Schmucksachen, die höchstens 39 500 Franken Wert hatten, zur Beleihung mit 1 800 000 Franken abgeschätzt haben. Cohen erklärt, die ihm jetzt vorgelegten Schmucksachen seien nicht mit denen identisch, die ihm seinerzeit zur Abschätzung vorgelegt worden waren.

Der Vollausschuss der radikalen Partei hat beschlossen, den Ausschluß des radikalen Abgeordneten Bonnaure zu beantragen. Bonnaure ist in den Stawisky-Standal verwickelt. Die Kammer hat seine parlamentarische Immunität bereits aufgehoben.

Paris, 25. Januar. 5 Personen, die wegen Erpressung oder Betruges zu Gefängnis verurteilt wurden, waren bisher auf Grund irgendwelcher Entschuldigungen auf freien Fuß geblieben worden, sind jetzt verhaftet und zur Verfolgung ihrer Strafe ins Gefängnis eingeliefert worden. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Maßnahmen auf die Kritik zurückzuführen ist, die im Zusammenhang mit dem Stawisky-Standal an der französischen Justiz wegen der Verschleppungsaffäre geübt wurde.

Paris, 25. Januar. Zwischen dem Rechtsanwalt Beineix und dem früheren Minister und stellvertretenden Kammerpräsident Andre Hesse wurde heute wegen eines von Beineix stammenden Zeitungsaufsatzes ein Duell ausgetragen, das ohne Ergebnis blieb. Die Gegner schieden unversehrt.

Chautemps beharrt auf seinem Standpunkt

Er lehnt parlamentarischen Untersuchungsausschuss nach wie vor ab.

Paris, 25. Januar. Ministerpräsident Chautemps hat vor dem Geschäftsordnungsausschuss der Kammer erneut betont, daß er gegen den Vorschlag Darnazens auf Einsetzung eines vielschichtigen parlamentarischen Untersuchungsausschusses sei. Denn eine Annahme dieses Vorschlages würde einer Mißtrauensabstimmung gegen die Regierung gleichkommen und den Rücktritt des Kabinetts nach sich ziehen. Chautemps will höchstens den Vorschlag der Sozialisten auf Einsetzung eines Ehrengerichtes gelten lassen, der als ständige Einrichtung sich aber nicht nur mit dem Stawisky-Standal, sondern mit allen Fällen zu beschäftigen hätte, in denen Abgeordnete vermischt sein werden.

Man nimmt an, daß die Verhandlungssitzung der Kammer nicht vor Dienstag kommender Woche stattfinden wird.

Außerparlamentarischer Ausschuss zur Untersuchung der Stawisky-Affäre.

Paris, 25. Januar. Der Geschäftsordnungsausschuss der Kammer hat mit 40 gegen 11 Stimmen grundsätzlich die Einsetzung eines außerparlamentarischen Untersuchungsausschusses für die mit dem Stawisky-Standal zusammenhängenden Fragen beschlossen. Der Ausschuss wird morgen über die Einzelheiten beraten.

Paris, 25. Januar. Für einige Blätter besteht immer noch ein Geheimnis, das über dem Tod des Hochapostels Stawisky schwebt. Mit besonderer Zähigkeit fahndet die „Liberte“ nach Anhaltspunkten, durch die die Selbstordnungs widerlegt werden könnte. Heute fragt das Blatt, ob in der Villa von Chamorix, in der Stawisky endete, nicht zwei Schüsse gefallen seien, von denen der zweite das Signal für die vor der Villa wartenden Mitarbeiter des Polizeikommissars, der als erster das Totenzimmer betrat, gewesen sei. Die „Liberte“ behauptet ferner, daß der verhaftete Mitarbeiter Stawisks, Boiz, seinen Herrn und Meister an die Polizei verraten habe.

England und Italien als Vermittler.

London, 25. Januar. Nach dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ ist im Kabinettsrat am Mittwoch die Ansicht zum Ausdruck gekommen, daß England und Italien weiterhin Vermittlungsdienste auf diplomatischem Wege in der Abrüstungsfrage leisten sollten.

Der Pariser Vertreter der „Times“ meldet: Die amerikanischen und nichtamerikanischen Kreise in Paris scheinen überzeugt zu sein, daß durch eine Fortsetzung der unantastbaren deutsch-französischen Besprechungen nichts gewonnen, aber viel verloren werden könne. Das Interesse ist jetzt beinahe vollständig auf die Möglichkeit eines britischen Eingreifens gerichtet und auf die Form, in der es erfolgen könnte. Man befürchtet, daß Frankreich aufgefordert werden würde, viel weitergehende Zugeständnisse zu machen, als es schon bisher zu machen bereit war.

Paris und der englische Vorschlag.

Ablehnende Stimmen der Presse.

Paris, 25. Januar. Zu den Londoner Erklärungen, daß das englische Kabinett in der Abrüstungsfrage zwischen Deutschland und Frankreich durch die Vorfälle eines eigenen Planes vermitteln werde, verhält sich der Quai d'Orsay abwartend. Es wird darauf hingewiesen, daß eine offizielle Mitteilung aus London bisher nicht eingegangen sei, doch will man den Eindruck gewonnen haben, daß die französische Regierung die Fortsetzung der Verhandlungen auf der Grundlage des englischen Planes für unmöglich halte. Man betont, daß die drei wesentlichen Punkte: Beseitigung der Probezeit, 250 000 Mann statt 200 000 Mann Heer und die Forderung bezüglich der Abrüstung Frankreichs eine Steigerung der Zugeständnisse bildeten, die Frankreich als das zulässige Höchstmaß anhe.

Das „Journal de Debats“ schreibt, man glaube zu träumen, angesichts eines derartigen englischen Programms, das gerade in einem Augenblick ausgearbeitet werde, in dem „der pangermanische Vorstoß“ überall zunehme. Auch der „Intransigent“ hält die englischen Vorschläge für unbefriedigend, weil sie, seiner Meinung nach, Deutschlands Aufrüstung und Frankreichs Abrüstung dienen. Nicht minder besorgt ist der „Paris Soir“. Er schreibt, man hoffe Frankreich mühe zu machen und ihm seine letzte Sicherheit zu entreißen.

Paris, 25. Januar. Die aus London vorliegenden halbamtlichen Meldungen über eine Vermittlung in der Abrüstungsfrage, die die britische Regierung in Berlin und Paris versuchen könnte, befriedigen die französische Presse keineswegs.

Der „Eclair“ bezeichnet die Erfolgsaussichten der britischen Vermittlung als mittelmäßig. Zweifellos mache

sich Macdonald selbst gar keine Illusionen über sein Vermittlungsanerbieten. Er würde wohl in große Verlegenheit geraten und die Beunruhigung der öffentlichen Meinung in England würde wohl noch größer sein, wenn Frankreich diese Anregung unter der Bedingung annehmen würde, daß England schwarz auf weiß die Verantwortung für alle möglichen Folgen übernehmen würde.

„Journal“ schreibt: Kein Land habe die ihm zugebilligte Höchstgrenze der ihm zugebilligten Flottenrüstung überschritten und dennoch habe sich das Mißverhältnis der Bedürfnisse der einzelnen Länder deutlich gezeigt. Auch der politische Bankrott der Flottenabrüstungsabmachungen sei ganz offenkundig. Zwischen Frankreich und Italien sei eine Rivalität entstanden, die früher nicht vorhanden gewesen sei. In England sei ein Gefühl der Unsicherheit aufgekommen, wie man es nicht einmal in den schlimmsten Tagen des französisch-englischen Wettlaufes gekannt habe. Amerika und Japan seien so argwöhnisch gegenüber einander geworden, daß die ernstesten Besorgnisse berechtigt seien. Nie sei deutlicher der absurde Charakter der Theorie hervorgetreten, daß man die Sicherheit durch Rüstungsvorkehrungen gewährleisten könnte. Was die Beziehungen der Völker töre, das seien die Leidenschaften, die der Kontrolle entgehen, ferner die Reste politischer Streitigkeiten, die sich auf dem Papier nicht regeln ließen und vor allem das gestörte wirtschaftliche Gleichgewicht.

Weitere Zugeständnisse Frankreichs möglich?

London, 25. Januar. Ministerpräsident Macdonald und der Außenminister Sir John Simon hatten am Donnerstag eine weitere Besprechung. Es wurde, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, auch die Abrüstungsfrage besprochen. Mit einer Erklärung des englischen Außenministers Sir John Simon über die neueste Entwicklung in der Abrüstungsfrage ist, wie verlautet, nach dem Wiederzusammentritt des englischen Unterhauses in der nächsten Woche zu rechnen. Die Erklärung wird sich, wie man erwartet, mit dem diplomatischen Meinungsaustausch zwischen Deutschland und Frankreich, mit der letzten deutschen Note und vielleicht auch mit der Möglichkeit neuer englischer Anregungen befassen.

London, 25. Januar. Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, es bestie Grund zu der Annahme, daß das französische Aide Memoire nicht, wie von der französischen Regierung erklärt wurde, die letzte Grenze der französischen Zugeständnisse sein würde. Frankreich könnte möglicherweise noch präzisere Abrüstungsvorschläge machen und einer Erhöhung der deutschen Rüstungen zustimmen, aber nur unter der Bedingung, daß ein wirksames System der internationalen Kontrolle eingeführt werde.

Die illegale Arbeit in Deutschland.

Kommunistischer Flugblatttransport von der Grenzpolizei abgefaßt.

Köln, 25. Januar. In der vergangenen Nacht unternahmen zahlreiche Kommunisten einen verwegenen Versuch, große Mengen von verbotenen Flugblättern und kommunistischer Werbeschriften vom Saargebiet aus nach Deutschland einzuschmuggeln. Nach dem Uebertritt der Grenze kamen deutsche Zollbeamte und Polizisten in die Nähe der Schmuggler und wurden sofort von diesen hart beschossen. Die deutschen Beamten erwiderten sofort das Feuer. Ein Teil der Kommunisten ergriff darauf die Flucht, eine Anzahl von ihnen wurde jedoch festgenommen. Bei den Verhafteten handelt es sich ausschließlich um Reichsdeutsche. Bei den Verhafteten fand man auch Flugchriften und Broschüren. Einzelne von ihnen hatten auch Revolver und eine Menge von Munition bei sich. 16 Kommunisten aus Oberkirchen befinden sich in Freisen in Haft.

Göbbels läßt sich interviewen.

Seine Meinung über das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland und über die Möglichkeit eines Krieges.

Berlin, 25. Januar. Reichspropagandaminister Dr. Göbbels hat dem zur Zeit nach Berlin entandren Sonderberichterstatter des Krakauer „Zustromany Kurjer“, Clemens Ritter v. Dunin-Keplicz, ein Interview erteilt.

Befragt, was er von der Verständigung zwischen Polen und Deutschland halte, antwortete Göbbels:

Eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen ist der Wunsch des Reichskanzlers Adolf Hitler, den er nicht nur in seinen Reden, sondern auch in zwei Ausdrücken mit dem hiesigen polnischen Gesandten besonders Ausdruck verliehen hat. Die auf dieser Grundlage eingeleiteten diplomatischen Beziehungen haben die Aufgabe, die Ursachen bisheriger Mißverständnisse zu beseitigen und mit einer Atmosphäre des Vertrauens auch die Basis für ein gutes nachbarliches Verhältnis zu schaffen. Ein gemeinsamer Wille zur Errichtung dieses Zieles muß trotz der Kompliziertheit der Probleme, die die Interessen beider Völker berühren, zu einem guten Ergebnis führen.

Eine weitere an Göbbels gestellte Frage lautete: In

den verschiedenen Staaten herrscht in den breiten Volksschichten ein Glaube an einen nahen Krieg. Glauben Sie an eine Kriegsgefahr in Europa?

Antwort: Es ist eine tief bedauerliche Erscheinung, daß die Entscheidung der Schicksalsfrage eines Volkes, der Frage über Krieg und Frieden, in den meisten Ländern in der Macht von bestimmten Schichten oder Persönlichkeiten ruht, die den Krieg aus eigener Erfahrung überhaupt nicht oder nur teilweise kennen. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß die Perspektive eines Krieges nicht nur mit einiger Deutlichkeit erwogen wird, sondern daß dieser Perspektive in unverantwortlicher Weise auch in der Weltmeinung ein so breiter Spielraum eingeräumt worden ist. Wenn der Gedanke des Reichskanzlers, daß in allen Ländern vor allem den ehemaligen Kriegsteilnehmern ein vorzugsweises Mitbestimmungsrecht an der Entscheidung über Krieg oder Frieden anzuerkennen ist, verwirklicht werden würde, so würde hierin die sicherste Garantie gegen jeden Krieg zu erblicken sein. Ich sehe dann keinerlei Gefahr mehr, daß ein Krieg auf neue Europa erschütterte.

Ein bemerkenswertes Verbot.

Den Nazi-Führern muß die Annahme von Geschenken verboten werden.

Berlin, 25. Januar. Nach einer neuerlichen Verfügung des Stellvertreters von Hitler, Rudolf Heß, ist es den Führern der NSDAP untersagt, Zuneigungen (Geschenke!) aller Art anzunehmen. Hierunter fallen insbesondere auch Erbschaften. — Ein bemerkenswertes Verbot! Und noch mehr bemerkenswert ist es, daß das Deutsche Nachrichtenbüro die obige Meldung kurz nach ihrer Uebermittlung an die Redaktionen zurückgezogen hat, mit dem Hinweis, daß die Nachricht nicht verbreitet werden dürfe.

Die evangelischen Bischöfe bei Hitler.

Berlin, 25. Januar. Der Herr Reichskanzler empfing heute mittag den Reichsbischof und Landesbischöfe der deutschen evangelischen Kirche zum Vortrag.

Festessen Görings für Calonder.

Berlin, 25. Januar. Am Donnerstag gab der preussische Ministerpräsident Göring anlässlich der Annaherung des Präsidenten der Gemischten Kommission zu Rastowitz, Calonder, ein Festmahl.

Tagesneuigkeiten.

Unzulängliche Hilfsaktion für die Arbeitslosen.

Die Hilfsaktion für die Arbeitslosen stellt sich im Lichte des vom Städtischen Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen verfaßten Berichtes folgendermaßen dar:

Im Laufe des Jahres 1933 sind dank der öffentlichen Opferwilligkeit dem Hilfskomitee für Arbeitslose 26 292,10 Zloty in bar und Spenden in natura im Werte von 12 080,55 Zloty zugegangen. Im Jahre 1932 waren es bedeutend mehr, und zwar 169 336,71 Zloty in bar und 103 345,34 Zloty in natura. Durch Konfiskationen und den Verkauf beschlagnahmter Waren sind dem Komitee (1933) 533,05 Zloty zugegangen. Die Beihilfe des Wojewodschaftskomitees betrug im Jahre 1933 1 340 220,34 Zloty in bar und 270 106,10 Zloty in natura (Kartoffeln, Kohle, Mehl usw.). Im Jahre 1932 betrug die Beihilfe 544 466 Zloty in bar. Die Bareingänge für den Verkauf von Abzeichen, Klebemarken und Jetons des Obersten Komitees erbrachten: 1933 — 7 895,95 Zloty, 1932 — 57 883,52 Zloty. Das Städtische Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen hat somit im Jahr 1933 über Einnahmen von 1 374 941,44 Zloty und im Jahr 1932 von 1 471 695,75 Zloty verfügt.

Dieser Betrag von 1 384 941,44 Zloty ist für die Unterstützungsaktion der Arbeitslosen verausgabt worden. Außerdem sind noch Ausgaben im Betrage von 50 901,44 Zloty gemacht worden, wovon 28 603,01 Zloty den Arbeitslosen zugutekamen und 22 298,43 Zloty für die Administration verausgabt wurden. Diese außerordentliche Ausgabe von 50 901,44 Zloty ist in der ersten Januarhälfte d. J. durch die ersten Einnahmen des Jahres 1934 gedeckt worden.

Wie aus diesem Bericht zu erkennen ist, hat die Opferwilligkeit der Lodzer Gesellschaft stark nachgelassen, was hauptsächlich in der langandauernden Wirtschaftskrise seinen Grund hat. Man braucht nur die von der Bevölkerung aufgebrachtten Summen für die Jahre 1932 und 1933 gegenüberstellen, um zu sehen, daß im Jahre 1933 etwa 13 Prozent der Summe vom Jahre 1932 aufgebracht wurde. Ein Beweis mehr, daß die Hilfe für die Arbeitslosen sich auf Staatsmitteln aufzubauen hat.

Um die Beschäftigung der Kriegsinvaliden.

Der Kriegsinvalidenverband des Lodzer Bezirks hat durch Vermittlung seiner Hauptverwaltung dem Ministerpräsidenten und Minister für soziale Fürsorge eine Denkschrift bezüglich der zwangsweisen Beschäftigung von Invaliden in staatlichen und Selbstverwaltungsinstitutionen, wie auch in Privatunternehmen unterbreitet. Das Invalidengesetz besagt nämlich, daß in jeder Institution und jedem Unternehmen auf je 50 Angestellte 2 Kriegsinvaliden und auf je 100 Angestellte je 3 Kriegsinvaliden entfallen müssen, die 15—65 Prozent ihrer Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben. Der Verband ersucht nun darum, den Beschäftigungszwang auch auf schwerer Beschädigte Invaliden auszuweiten.

Handwerker von den Zahlungen für den Arbeitsfonds befreit.

Die Lodzer Handwerkerkammer hat eine Erläuterung hinsichtlich der Erhebung von Gebühren zugunsten des Arbeitsfonds erhalten. In der Erläuterung heißt es, daß

Handwerker, die eine Registrierungskarte und einen Gewerbeschein der 8. Kategorie besitzen, von Beiträgen für den Arbeitsfonds befreit sind. Diese Befreiung bezieht sich sowohl auf die Inhaber der Werkstätten, als auch auf deren Angestellte. — Die Finanzkammer hat sämtlichen Finanzämtern eine Verfügung des Finanzministeriums übermittelt, wonach bei der Uebertragung von Handwerksstätten die Mitteilungen an die Gewerbebehörden von der Stempelsteuer befreit sind. (p)

Streichhölzer — 6 Groschen

Während der Debatte über die Staatsmonopole in der Budgetkommission des Sejm kündigte der Vizepräsident Jastrzembki an, daß eine neue geringere und billigere Sorte von Streichhölzern auf den Markt kommen werde. Die Streichhölzer werden um 40 Prozent billiger sein und 6 Groschen für eine Schachtel kosten. Diese billigen Streichhölzer sollen schon im Februar herauskommen.

Ergänzungsaushebung.

Am kommenden Montag, dem 29. Januar, amtiert ab 8 Uhr morgens im Lokal des Militärbüros der Lodzer Stadtverwaltung (Petrikauer Straße 165) eine Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II. Einzufinden haben sich die Rekruten des Jahrgangs 1912 und der älteren Jahrgänge, deren Verhältnis zum Militärdienst noch unregelmäßig ist und die bisher auch noch vor keiner Aushebungskommission gestanden haben, wenn sie im Bereiche des 1., 4., 6., 7., 10., 12., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen und eine Anforderung der Stadtkartei erhalten haben.

Weitere Specklieferungen nach Sowjetrußland.

Wie aus Warschau gemeldet wird, steht der Abschluß eines Vertrages über eine Specklieferung im Werte von 320 000 Zloty an Sowjetrußland bevor.

Unentgeltliche Vorführung eines Films über Tuberkulose.

Für die „Antituberkulosetage“ in Lodz hat das Wojewodschaftskomitee einen Propagandafilm bezogen, der täglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags im Lichtspieltheater „Capitol“ in der Jawadziastraße vorgeführt werden wird. Dabei wird ein Arzt für Lungenkrankheiten Erläuterungen erteilen. Außerdem wird eine Antituberkulose-Ausstellung veranstaltet werden, die in einem eigens für diesen Zweck gemieteten Lokal stattfinden wird. (p)

Falsche Hundertzlotyscheine.

In der Postparkasse in Kattowitz sind dieser Tage mehrere falsche Hundertzlotyscheine angehalten worden. Außerdem wird noch aus anderen schlesischen Ortschaften das Auftauchen von falschen Hundertzlotyscheinen gemeldet. Die falschen Scheine sind im allgemeinen sehr geschickt hergestellt. Jedoch ist das Bildnis Piłsudskiego etwas anders als auf den echten Scheinen. Außerdem ist das Wasserzeichen „überfettet“. Am auffälligsten an den falschen Scheinen ist, daß sie nur sechs Ziffern haben (z. B. 403 705), wogegen die echten Scheine noch eine Null vor der sechsziffrigen Zahl tragen (z. B. 0 403 705). Bei der Entgegennahme von Hundertzlotyscheinen ist also Vorsicht geboten.

Bata erzeugt in Polen 8 Prozent des Inlandsverbrauchs.

Die polnische Schuh-Fabrik Bata berichtet, daß in ihrer Krakauer Fabrik zur Zeit etwa 800 Arbeiter beschäftigt sind. Die Fabrik erzeugt Leder-Gummischuhe und Galoschen, insgesamt etwa jährlich 1,2 Millionen Paar. Da der jährliche Verbrauch in Polen rund 15 Millionen Paar beträgt, bestreitet die Bata-Erzeugung etwa 8 Prozent des polnischen Gesamtbedarfs. In Dem-

berg ist Anfang Januar die 90. Schuhverkaufsstelle Bata in Polen eröffnet worden.

Einbruch in eine Galanteriewarenhandlung.

In den Galanteriewarenladen der Stepanie Kretschmer (Petrikauer 199) drangen gestern nachts Diebe ein, die sich verschiedene Waren im Gesamtwerte von 3000 Zloty aneigneten. Der Diebstahl wurde erst nächsten Morgen bemerkt. Die polizeilichen Nachforschungen sind bisher ergebnislos verlaufen. — In einem Straßenbahnzuge wurde dem Legionenstraße 13 wohnhaften Merkus Schindler ein Paket Seide im Werte von 1800 Zloty gestohlen.

Wieder ein ausgelegtes Kind.

In der Heilanstalt Rybnas 2 wurde ein Kind männlichen Geschlechts im Alter von etwa 2 Monaten gefunden. Das Kind ist dem Findlingsheim übergeben worden. Nach der Mutter sind Nachforschungen angestellt worden. (p)

Blutiger Streit um ein Mädchen.

Im Hause Kocimistr. 37 wohnen Kazimierz Kowalski und Lucjan Marwicki, die sich beide um eine Bewohnerin desselben Hauses bewerben. Zwischen den beiden Männern kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen, die sich jedoch meistens auf einen scharfen Wortwechsel beschränkten. Gestern gerieten die beiden wieder aneinander, wobei es jedoch nicht mehr bei Schimpfwörtern blieb. Kowalski erhielt von Marwicki einen Messerstich in die Brust, so daß er das Bewußtsein verlor. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte den Verletzten in erstem Zustande nach dem Krankenhaus. Marwicki ist in Haft genommen worden. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Raczkiemicz Erben, Zgierzka 54; J. Sittkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokołowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

„Das Gesetz steht höher als die eigene Frau.“

Die Ehefrau des Polizisten L. in Brzeziny ging an einem Sonntag in den Laden, um Lebensmittel einzukaufen. Bei ihrer Heimkehr fragte ihr Mann sie nach dem Laden, in dem sie eingekauft habe. Die Frau wollte diesen jedoch nicht nennen, um dem Besitzer Unannehmlichkeiten zu ersparen. Daraufhin verfaßte der Polizist ein Protokoll gegen die eigene Frau und leitete es der Starostei zu, die die Frau zu 5 Tagen Haft verurteilte. Gegen dieses Urteil legte die Frau beim Stadtgericht in Brzeziny Berufung ein. Auf die Frage des Richters nach der Ursache eines so rigorosen Vorgehens gegen die eigene Frau, erwiderte der Polizist: „Das Gesetz steht über allem, auch über der eigenen Frau!“ Das Urteil der Starostei wurde vom Gericht bestätigt. Der Vorfall hat in Brzeziny großes Aufsehen hervorgerufen. (p)

„Im Gericht verliert der Arme und gewinnt der Reiche.“

Mit einem eigenartigen Fall hatte sich gestern das Lodzer Stadtgericht zu befassen: Der im Hause Jeromskiego 79 wohnhafte Michal Matczak war längere Zeit mit der Zahlung der Wohnungsmiete im Rückstande geblieben, weshalb der Hauswirt Josef Warcki seine Ausweisung beim Gericht beantragte und auch erhielt. Matczak richtete darauf an den Präses des Bezirksgerichts einen Brief, in dem er das Urteil gegen ihn ungerecht nannte und erklärte:

„Nein, das möchte ich wohl nicht, so gern ich in Łódź geblieben.“

„Das verstehe ich vollkommen. Nun, dann fahren Sie in ein, zwei Tagen getrost nach Berlin — nach einem monatelangen Landaufenthalt ist ja auch wieder einmal Berlin ganz schön. Ich sehe mich für Sie um und dann schreibe ich Ihnen.“

„Das wäre riesig liebenswürdig von Ihnen.“

„Ach, was heißt liebenswürdig! Meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist es, weil sich Standesgenossen doch immer untereinander helfen sollen! Wenn ich Ihnen sonst irgendwie mit etwas dienen könnte, bitte, Baron, ich bin gern bereit.“

„Sie sind sehr gütig, Graf Heinitz. Nein, danke, ich brauche wirklich nichts!“

Es war ihm doch sehr peinlich, daß Heinitz ihm seine Hilfe anbot. Nein, ehe er die pekuniäre Hilfe eines Fremden annahm, nahm er lieber in Berlin die niedrigste Arbeit an. Er rechnete wieder nach: einen Monat würde er mit seinem Geld auskommen.

„Ob ich wohl darauf hoffen kann, bald einen Platz auf einem Gut zu finden?“

Heinitz lachte.

„Wenn Sie nicht zu anspruchsvoll sind!“

„Gar nicht! Ich arbeite, wenn es sein muß, für mein Essen, wenn ich außerdem nichts bekomme.“

„Nun, das wäre zu bescheiden. Es wird sich schon ein Platz finden, wo Sie mehr haben. Lassen Sie mich nur machen.“

„Was will ich eigentlich in Berlin?“

Joachim von Lüd fragte es sich, fußt er durch die Straßen der Riesstadt ging, deren hastiges Tempo ihm fast den Atem verschlug. Seit zwei Wochen war er nun in Berlin und von Tag zu Tag fühlte er deutlicher: hier kam er nicht mit! Wer sich in dieser Stadt der Arbeit behaupten wollte, der mußte etwas zu bieten haben. Wer hier nicht mit eiserner Energie seine Kräfte einzusetzen verstand, der kam unter die Räder

(Fortsetzung folgt)

„Sei klug, Amélie!“

Roman von Margarete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Eine dunkle Röte stieg in sein Gesicht, die Adern an seiner Stirn schwellen an.

„Ich habe dich nicht nach deiner Ueberzeugung gefragt.“ „So geh', geh' in Gottes Namen zu ihr, der von fremden Herren Rosen ins Haus geschickt werden, vielleicht auch andere Geschenke!“

Mit einem Griff hatte er ihre Arme gepackt, hielt sie wie in Schraubstöcken. Fester und fester schlossen sich seine Finger, alle Mut tobte sich aus in diesem Griff. Ein häßliches Wort wollte über seine Lippen; er unterdrückte es. Eine Frau beschimpfen, das wäre gemein, niedrig. Er starrte ihr ins Gesicht.

„Pfui!“ Seine ganze Verachtung drückte sich in diesem einen Wort aus. Er ließ die Hände von ihr, griff nach seiner Handtasche und verließ das Zimmer. Im Vorhause zog er seinen Gummimantel an.

In dem Augenblick trat Heinitz zu ihm.

„Nun, fertig? Na, dann laß es losgehen!“

Nicht einen Blick warf Joachim zurück nach dem Hause, in dem er soviel erlebt hatte. Er atmete befreit auf, als der Wagenschlag sich hinter ihm und Heinitz schloß.

„Ich denke nicht daran, Sie heute fortzulassen“, sagte Heinitz. „Hör' ich das nun einmal der schönen Frau Suse gesagt, daß ich heute abend einen Gast habe, so muß es auch so sein. Sie werden mich nicht zum Räuber machen wollen.“

„Nein, gewiß nicht!“

Joachim nahm die Einladung mit Dank an. So gewann er noch Zeit. Jetzt war er glücklich wieder so weit, daß er damit rechnen mußte, möglichst billig über den Tag hinwegzukommen. Er rechnete im stillen seine Barschaft nach; etwa dreihundert Mark hatte er in seinem Besitz. Das war alles. Damit mußte ökonomisch umgegangen

werden. Wenn er jetzt am Abend abgereist wäre, wäre er in der Nacht in Berlin angekommen; das hätte ein Nachtquartier im Hotel gekostet. Nun würde er am Tage ankommen; das war besser. Er sah im Geiste die kleine Wohnung in der Freisingerstraße vor sich, so, wie er sie zuletzt gesehen hatte, und ein Gefühl von nie zuvor verspürtem Heimverlangen strömte durch ihn hin. Aber er wehrte sich dagegen. Es war ja nicht daran zu denken, daß er dort hinging.

Amélie unter die Augen zu treten, nach dem, was in Kreith gewesen? Nein, unmöglich war das!

Heinitz wandte sich mit einer Bemerkung an ihn. Die riß ihn aus seinen Gedanken. Sie wechselten ein paar Worte miteinander. Dann trat wieder Schweigen ein.

Joachim fühlte, Heinitz rang mit einem Entschluß, und da kam er auch schon damit heraus: „Darf ich eine Frage an Sie richten, Baron, die Ihnen vielleicht indiskret erscheinen wird, aber —“

Joachim wollte ihn unterbrechen.

„Nein, lassen Sie mich bitte zu Ende reden: sie ist wirklich nicht von Reugier diktiert.“

„Sie brauchen mir das nicht erst zu versichern. Ich bin überzeugt davon. Also bitte, Graf Heinitz, fragen Sie!“

„Warum gehen Sie nach Berlin? Haben Sie dort Ausichten auf eine Anstellung?“

„Nein, aber ich hoffe dort eher eine zu finden, wie irgend woanders. Wo sollte ich auch hin?“

„Aufs Land. Sie sind doch Landwirt.“

„Das ja, aber wer wird mich als Verwalter anstellen? Ich habe in Deutschland eine zu kurze Praxis gehabt; die neun Monate in Kreith sind keine Empfehlung.“

„Ich habe sehr viele Beziehungen; vielleicht könnte ich Ihnen damit helfen?“

Joachim dankte ihm; er wäre glücklich, wenn er wieder eine Anstellung auf einem Gut bekäme.

„Na, das dachte ich mir gleich. Am liebsten möchte ich sagen: Bleiben Sie so lange in Łódź, bis sich etwas Passendes für Sie gefunden hat. Aber das möchten Sie wohl nicht, so in der Nähe von Kreith.“

„Im Gericht verliert der Arme, und der Reiche gewinnt.“ Matczak wurde daher wegen Beleidigung des Gerichts zur Verantwortung gezogen. Er bekannte sich nicht schuldig, sondern erklärte, nicht die Absicht gehabt zu haben, das Gericht zu beleidigen. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Gesundener Wechsel darf nicht angeeignet werden.

Vor dem Stadtgericht in Lodz hatte sich gestern der 40jährige Wiktor Gawronski wegen Aneignung eines gefundenen Wechsels auf 387 Ploty zu verantworten, der auf die Firma „Polubnyia“ in Grodno ausgestellt und am 15. Oktober 1933 fällig war. Als er den Wechsel zu diskontieren versuchte, wurde er der Polizei angezeigt. Während der gerichtlichen Verhandlung kamen verschiedene Einzelheiten aus Gawronskis Leben ans Tageslicht. Er hatte nämlich längere Zeit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewohnt und sich dort verschiedene Betrüge- reien und Diebstähle zuschulden kommen lassen, wofür er Strafen verbüßen mußte. Schließlich wies ihn die ameri- kanische Regierung aus und er ließ sich in Lodz nieder. Das Gericht verurteilte Gawronski zu 3 Monaten Haft. (p)

Gefängnis wegen Beleidigung eines Wachtmeisters.

Vor dem Lodzger Stadtgericht hatte sich gestern ein Jhgymnt Blaszkiewicz wegen Beleidigung des Gendarme- riemachters Romuald Pawlowski zu verantworten. Blaszkiewicz hatte den Wachtmeister seinerzeit vom Restau- rant Racibowicz an der Ecke Narutowicza und Skwerowa aus telephonisch angerufen und ihm verschiedene Beleidig- ungen entgegengeschleudert. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Blaszkiewicz sich dieses Vergehens schuldig gemacht hatte. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis ver- urteilt. (p)

Vom Film.

Ein deutschsprachiger Film im „Casino“.

Im Kinotheater „Casino“ findet heute die Premiere der bekannten musikalischen Komödie „Abenteuer am Vido“ statt. Dieser österreichische Film wird in deutsch- sprachiger Version aufgeführt, was für Lodz eine bemerk- tendwerte Neuheit sein wird. Die Hauptdarsteller sind: der berühmte Tenor der Wiener Oper Alfred Piccaver, der bekannte Komiker Szöke Szakall sowie Nora Gregor.

Sport.

Vorlampf: Jbednoczone — SAS.

Morgen findet im Saale des Jbednoczone-Klubs ein Vorlampfabend zwischen dem Strzelecki Klub Sportown und Jbednoczone statt. Die Mannschaften treten wie folgt an: Jbednoczone: Kijewski II, Brzenczel, Michalak, Trze- stalski, Marczewski, Rajnert, Wojciechowski und Kretski, SAS: Olaszewski, Druzbiecki, Wozniacki, Sobczak, Mrocz- kowski, Kuropatwa und Nowak.

Heute, Freitag, tragen im Saale bei Geyer in der Petrikauer Straße die Mannschaften des SAS und Gakow einen Vorlampf aus.

Sportspiele um den Triumph-Pokal.

Die Fortsetzung der Spiele um den Triumph-Pokal findet morgen, Sonnabend, im Turnsaale des Deutschen Gymnasiums statt. Es werden sich gegenüberstehen: 16.30 Uhr im Frauenfußball Makkabi — Stern; 17.30 Uhr Männerfußball Geyer — JSP; 18.30 Uhr Frauenfuß- ball Wima — Kruschender und 19.30 Uhr Männerfußball Triumph — Jbednoczone.

Generalversammlung im „Kapib“.

Der Sportverein „Kapib“ hält am Sonnabend, dem 27. Januar, seine diesjährige Generalversammlung ab. — Die Generalversammlung der Radfahrersektion des Vereins hat für die bevorstehende Sommerreise zum Kapi'an Herrn Mozyzynski, zu Stellvertretern die Herren Hiller und Janisch und zum Schriftführer Herrn Keller gewählt.

Kanadier als Trainer.

Der polnische Eishockeyverband hat die Absicht, für die nächste Saison zwei bekannte kanadische Hockeyspieler zu engagieren. Die Kanadier würden in einer polnischen Mannschaft mitspielen und nebenbei das Training der pol- nischen Spitzenspieler ständig beaufsichtigen.

Zum achten Male Tilden—Vines.

Diesmal trafen sich Tilden und Vines in Denver und der Sieger dieses Treffens war der Letztere. In den 8 Spielen, welche beide ausfochten, fielen jeder 4 Mal. Sein letztes Spiel gewann Vines 6:1, 6:1, 12:10.

Ortsgruppe Lodz-Nord.

Sonnabend, den 27. Januar, um 7 Uhr abends,

Mitgliederversammlung

Das Referat über das neue Selbstverwaltungsgesetz wird Genosse A. Kronig halten.

Aus dem Reiche.

Vergastete Haftzelle in Schlesiengrube.

Ein schlimmes Erlebnis hatte kürzlich ein Arbeits- lojer in Schlesiengrube. Nur einem glücklichen Zufall hat er es zu verdanken, daß er mit dem Leben davontam. Am 21. Januar gegen 17 Uhr meldete sich beim Polizei- posten in Schlesiengrube der arbeitslose Franz Badanel aus Schlesiengrube, um eine zweitägige Haftstrafe abzu- büßen, zu der er im Verwaltungsstrafverfahren verurteilt worden war. Man brachte ihn in einer Zelle des Poli- zeigefängnisses unter. Am nächsten Morgen beim üblichen Rundgang durch die Haftzellen sah der Gefangenenauf- seher den Häftling bewußtlos auf dem Fußboden liegend. Man schaffte den Bewußtlosen sofort ins Krankenhaus. Hier wurde festgestellt, daß Badanel in der Zelle eine Ver- giftung durch Kohlenoxydgas erlitten hat. Die Polizei- kommandantur in Schwientochlowitz hat das Polizei- gefängnis in Schlesiengrube bis zum Abschluß der eingelei- teten Untersuchung versiegeln lassen.

Brudermord wegen 40 Groschen.

Zwischen den beiden Brüdern Grabczak, Stanislaw (25 Jahre) und Josef (34 Jahre), die im Dorfe Maslowice, Kreis Wielun, wohnhaft sind, kam es wegen 40 Groschen zu einem Streit, wobei dem Schuldner Stanislaw von dem Gläubiger Josef der Schädel mit einem Beil gespalten wurde. Der Schwerverletzte wurde in hoffnungslosem Zu- stande in das Kreiskrankenhaus gebracht. Die Polizei hat Josef Grabczak verhaftet. (p)

Culm. Seine Frau in Brand zu setzen versucht. Eine schreckliche Familientragödie spielte sich in Culm ab. Der 42 Jahre alte Franciszek Gornowski war mit seiner Frau in Streit geraten, schlug sie bis zur Bewußtlosigkeit, begoß sie sodann mit Petroleum, das er ihr auch in den Mund laufen ließ, und versuchte die Un- glückliche anzuzünden. In diesem Augenblick traten durch die Schreie der Frau alarmierte Nachbarn hinzu, die die Stubentür eindrückten und den Röhling übermächtigten. Die Frau wurde, immer noch bewußtlos, in das Kranken- haus geschafft; ihr Zustand ist ernstlichsterweise nicht leben- bedrohend. Der Ehemann wurde in Untersuchungshaft genommen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Generalversammlung im Lodzger Sport- und Turn- Verein. Der Lodzger Sport- und Turnverein hielt am Sonntag, dem 21. Januar, seine diesjährige Jahresge- neralversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßte nach- stehende Punkte: Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, Berichte, Neuwahl und Altkreis. Das Protokoll wurde vom Schriftführer Herrn Wolsangel verlesen und von der Versammlung angenommen. Über- wurden die Berichte der Verwaltung, des Kassierers, des Turnwarts, des Obmannes der Fußballsektion, der Sierke- fassse von der Versammlung akzeptiert. Die Neuwahl für die Verwaltung ergab nachstehendes Resultat: Präses: Oskar Bittel (einstimmig); Vizepräses: Alfons Hoppe und Rudolf Funke; Schriftführer: Oskar Raschner, Wolsangel und Benke; Kassierer: Erwin Galer; Agentenkassierer: Ro- man Sturzenegger; Turnwart: Bruno Feidler, Stellver- reter: Erwin Güttel; Jugendabteilung: Theodor Proppe jr., Frauenabteilung: Ehrenturnwart Oskar Triebel, Obmann der Fußballsektion: Alfons Hoppe; Mitglieder ohne Man- dat: Richmanial, E. Schmitter, Fiedler, Jakobsohn und Arndt; Revisionskommission: Walb. Franzmann, August Wahl und Alfons Birke; Sierkefasse: Vorsitzender Oskar Triebel, Beisitzer Zinzer und Kempf; Kassierer: August Wahl; Schriftführer: Paproski; Fahnenträger: Bruno Feidler; Vergütungskommission: Edmund Michalezewski, Oskar Becker, Theodor Funke, Leop. Funke, Voigt, Renn und Sturzenegger.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd (Lomzynska 14). Heute, Freitag, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmän- ner. Auch die Abrechnung mit den Festkartenverkäufern findet statt.

Ruda-Polonica. Mitgliederversammlung. Am Sonnabend, dem 27. Januar, um 8 Uhr abends, in- bet eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tages- ordnung u. a. Wahl des Wahlkomitees für die bevorstehen- den Stadtratswahlen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Lodz-Süd. Preferenceabend. Sonnabend, den 27. Januar, 8.30 Uhr abends, findet im Lokale Lom- zynska 14 ein Preferenceabend statt. Freunde des Spiels werden hierdurch höflich eingeladen.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Verwaltungsmitglieder! Freitag, den 27. Januar, um 6.30 Uhr abends, findet im Lokale des Ver- bandes der gemeinnützigen Institutionen (Petrikauer 53, Front, 2. Etage) eine Konferenz der Vorstände aller Klus- senverbände des Lodzger Bezirks statt.

Verchiedenes.

Das Fest der Todgeweihten.

Ein Pionier der Kunst nimmt Abschied von der Welt.

Der Forscher W. J. A. Grant, der Mann, der als erster Cap Grant am Franz-Josephs-Land betreten konnte, hat dieser Tage seine Freunde zu einer beträgen- Feier eingeladen. 500 Personen seines Bekanntenkreises sollten Zeugen eines heiteren Abschieds sein, den der 82- jährige Mann vom Leben nehmen wollte.

Vor kurzem teilten die Ärzte nämlich dem alten Ge-lehrten mit, daß er nur noch kurze Zeit zu leben habe. Mr. Grant zeigte sich über diese Eröffnung weder er- schrocken noch niedergeschlagen, sondern beschloß, sich den Abschied vom Leben und seinen Freunden so leicht als möglich zu gestalten. Die 500 Gäste, durchwegs bekannte Persönlichkeiten der Literatur und Wissenschaft, fanden sich in der Halle eines bekannten Londoner Hotels ein. Man setzte ihnen erlesene Speisen vor und Mr. Grant gab sich alle Mühe, seine Gäste durch Scherz und heitere Er- zählungen aufzumuntern. Die bekannte Tänzerin Miss Edwards tanzte den Gästen eine Pantomime vor und schließlich versuchte der alte Gelehrte selbst, seinen Kran- kenwagen zu verlassen und einige Tanzschritte zu machen. Dazu reichten aber seine Kräfte nicht. Mr. Grant ließ sich durch diesen kleinen Mißerfolg nicht weiter verbrießen, sondern nahm von den Anwesenden in ebenso fröhlicher Weise Abschied, wie das ganze Festmahl verlaufen war.

Dies und das.

Aus dem Zoo in Zürich verschwand vor längerer Zeit ein schwarzer Panther, der trotz aller Bemühungen nicht wieder eingefangen werden konnte. Auf die Aufrufe in der Presse meldete sich jetzt ein Bauer, der das Tier in seiner Scheune gefunden hatte. Er hatte den Panther erschlagen und ihn gut gebraten als Son- tagschmaus verzehrt.

Der Schah von Persien hat sich von einer amerikanischen Autofabrik ein geradezu phantasti- sches Auto herstellen lassen. Abgesehen vom Motor, besteht das Auto aus purem Gold und ist ein Wunderwerk der Goldschmiedekunst. Als Fußbekleidung wurde russi- scher Blauschuh gewählt. Das kaiserliche Wappen ist aus Juwelen gebildet.

Der Taxichauffeur P. Erligman in Paris ist zum Ritter der Ehrenlegion vorgeschlagen worden. In den Jahren seines Berufes fuhr er in Paris fast zwei Millionen Kilometer.

Ein 84jähriger Bauer in der Mark hatte sich nach und nach einen Betrag von 2100 Mark zusammenge- spart, den er immer in einer Brieftasche bei sich trug. Diese Tasche verlor er im Ziegenstall, während er den Tieren Stroh aufschüttete. Als er den Verlust bemerkte und in den Stall zurücklief, sah er zu seinem Entsetzen, daß die Ziegen alle Geldscheine aufgefressen hatten. Ein einziger Zwanzigmarschein ist ihnen entgangen.

In Ungarn sind im vergangenen Jahr 54 Ehen aus Gründen des Bridgspiels geschieden worden. Die Frauen bester Budapest-Gesellschaft sind vielfach nämlich mit einer solchen Sucht den Karten verfallen, daß sie ihre Pflichten vernachlässigten. Anzänglich haben sich die Männer damit abgefunden, dann ist ihnen die Sache zu dumm geworden und sie sind zum Gericht gelaufen.

Radio-Stimme.

Freitag, 26. Januar.

Polen.

Lodz (1339 LG, 224 M.)

11.40 Pressestimmen, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Tanzmusik, 12.30 Wetterbericht, 12.38 Tanzmusik, 12.55 Mittagspresse, 15.25 Sportberichte, 15.30 Lodzger Industrie- und Handelskammer, 15.40 Sa- lonorchester, 16.40 Pressechau, 16.55 Kammerkonzert, 17.25 Gesangs-Regital, 17.50 Theater und Lodzger Mit- teilungen, 18. Vortrag für Lehrer, 18.20 Sendungen aus Krakau, 18.50 Radio-Postkasten, 19.10 Allerlei, 19.25 Feuilleton, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20. Musikalische Abendzeit, 20.15 Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, 22.40 Tanzmusik, 23. Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königsauerhausen (191 LG, 1571 M.)

12.05 und 14. Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.25 Romantische Klaviermusik, 19 Stunde der Nation, 20.30 Volkslied: „Das heidnische Dorf“, 23 Nachtmusik.

Heilsberg (1031 LG, 291 M.)

11.30 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 18.25 Sinfoniekonzert, 20.05 Oratorium: „Mutter Erde“, 22.30 Nachtkonzert.

Leipzig (785 LG, 382 M.)

12. Mittagskonzert, 13.25 und 14.40 Schallplatten, 16 und 17.15 Nachmittagskonzert, 18.25 Schallplatten, 19. Volkslieder, 21. Bunte Musik, 22.45 Wunsch-Konzert.

Wien (592 LG, 507 M.)

12, 12.30, 13.10 und 13.30 Schallplatten, 17.05 Kammer- musik, 19. Unterhaltungskonzert, 20.05 Mozart-Konzert 22. Abendkonzert.

Prag (638 LG, 470 M.)

12.10 Schallplatten, 12.35 Unterhaltungskonzert, 13.45 Schallplatten, 16. Orchesterkonzert, 17.05 Kammermusik, 19.05 Schallplatten, 20. Orchester- und Sinfoniekonzert, 21.20 Tanzmusik.

Die Schuchhaft Torglers.

Die Geheime Staatspolizei hat anlässlich einer Besprechung mit einigen Auslandskorrespondenten Torgler vorführen lassen. Die Journalisten richteten eine Reihe von Fragen an ihn. Wie berichtet wird, hat er auf die Frage, weshalb er nach seiner Freisprechung gebeten habe, in Schuchhaft genommen zu werden, folgendes erwidert:

„Das ist nicht richtig. Ich habe nicht darum gebeten, in Schuchhaft genommen zu werden. Das ist mir auch nicht im Traume eingefallen. Die schlechteste Freiheit ist mir noch immer lieber als die beste Schuchhaft.“

Daraufhin teilte Rechtsanwalt Sack den Journalisten den Sachverhalt mit. Er selbst habe die Schuchhaft für Torgler beantragt, weil das seiner Ansicht nach die beste Möglichkeit gewesen sei, für die Sicherheit Torglers zu sorgen, zumal dieser im Gefängnis zahlreiche Drohbriefe erhalten hatte. Torgler sei zwar anderer Ansicht gewesen. Er, Sack, habe ihn aber darauf aufmerksam gemacht, daß er sich von der Wahrung der Interessen Torglers zurückziehen müßte, wenn Torgler sich mit diesem Antrag nicht einverstanden erklären sollte.

Labour-Party für Torgler und die Bulgaren.

London, 25. Januar. Der Vorkugelschuss der Labour Party hat einen scharfen Protest gegen die unausgesprochene Einkerkelung Torglers und der drei Bulgaren veröffentlicht.

Mahregelung österreichischer Nazis.

München, 25. Januar. Wie aus Bregenz berichtet wird, wurde dort der frühere Landesführer der Vaterländischen Heimwehr Major a. D. Matt verhaftet. Er hatte seine Stelle als Landesführer erst niedergelegt, als die Heimwehr mit der nationalsozialistischen Bewegung in Meinungsverschiedenheiten geraten waren.

In Hall in Tirol wurde neben anderen Personen auch der Leiter des dortigen Krankenhauses Oberarzt Dr. Hermann Angerer wegen politischer Betätigung verhaftet, mit sofortiger Wirkung aus dem Dienst entlassen und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Faschistische Studentenrowdys in Spanien

Ueberrfälle auf links eingestellte Studenten.

Madrid, 25. Januar. Im Laufe des Donnerstags kam es an den spanischen Universitäten zu neuen schweren Ueberrfällen der faschistischen Studierenden auf die in der FUE organisierten links eingestellten Studenten. Einen besonderen Umfang nahmen die Unruhen an der Universität Sevilla an, wo die Bibliothek der FUE verbrannt wurde und in Madrid, wo die gegnerischen Gruppen im Gebäude der medizinischen Fakultät aufeinander schossen. Hier wurde der Vorsitzende der linksgerichteten Organisation FUE schwer verletzt.

Oppositions-Erfolg gegen Gömbös.

Budapest, 25. Januar. Das energische Vorgehen des Blocks zur Wahrung der ungarischen Verfassung hat bereits Früchte getragen. Auf Grund der letzten Maßnahmen des Ministerpräsidenten wird für die Budapestler Stadtgemeinde weder ein Regierungskommissar ernannt, noch wird ihre Autonomie aufgehoben.

Bulgarisches Königspaar in Bulgareff.

Bulgarisch, 25. Januar. Das bulgarische Königspaar ist am Donnerstag in Bulgareff eingetroffen.

Englischer Wirtschaftsprotest in Paris.

London, 25. Januar. Dem politischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zufolge ist der britische Botschafter in Paris angewiesen worden, sofort nachdrückliche Vorstellungen wegen der „ungerechten Herabsetzung“ der britischen Einfuhrkontingente durch Frankreich zu erheben.

Bürokratie der Sozialistischen Jugend-Internationale.

Das Büro der Sozialistischen Jugend-Internationale wird am 21. Februar 1934 eine Sitzung in Lüttich abhalten. Die Tagesordnung der Sitzung ist sehr umfangreich. Neben dem Jahresbericht des Sekretariats werden auch die sich aus der gegenwärtigen internationalen Situation ergebenden Aufgaben der sozialistischen Jugendbewegung zur Diskussion stehen.

Die Sitzung wurde nach Lüttich einberufen, um am Ort des dritten Internationalen Sozialistischen Jugendtreffens, das vom 2. bis 5. August in Lüttich stattfinden wird, die Einzelheiten dieser Tagung festzulegen.

Entführung-Ünglück in einer Kirche.

Wie aus Portsmouth (Ohio) gemeldet wird, ist in der dortigen Kirche während eines Gottesdienstes der Fußboden eingestürzt. Von den 400 Anwesenden stürzten zahlreiche in das Kellergewölbe. Etwa 50 Personen mußten ins Krankenhaus überführt werden.

Mus Welt und Leben

Große Überschwemmungen in China.

Viele Menschenverluste zu beklagen.

Die Überschwemmungen an der Grenze der chinesischen Provinzen Honan und Chihhi greifen weiter um sich. Zuverlässige Angaben über die Menschenverluste und Schäden liegen noch nicht vor. Chinesischen Berichten zufolge sind viele Dörfer von den Fluten hinweggeschwemmt worden. Tausende von Menschen, die sich auf die Hausdächer geflüchtet hatten, wurden von den Fluten hinweggerissen und ertranken.

175 Tote auf einem chinesischen Dampfer.

Shanghai, 25. Januar. Auf dem Yangtsiekang ereignete sich eine schwere Katastrophe. Durch eine kleine Explosion entstand auf einem Passagierdampfer ein Brand, der sich rasch ausbreitete und dem etwa 175 Passagiere zum Opfer fielen.

Schiffsunglück in London.

Schleppdampfer gerammt.

Im dichten Nebel wurde am Donnerstag morgen der Londoner Schlepper „Gnai“ von dem nach Rotterdam ausfahrenden deutschen Dampfer „August Cords“ (1274 Tonnen) gerammt. Der englische Schlepper, der eine Besatzung von 4 Mann an Bord hatte, sank innerhalb 2 Minuten. Der Kapitän und der Heizer ertranken. Der deutsche Dampfer kehrte nach London zurück.

Zum Eisenbahnzugunglück in Spanien.

Wie aus Madrid zu dem Eisenbahnunglück des Zug-Madrid-Santander ergänzend mitgeteilt wird, betrage die Zahl der Toten im Gegensatz zu den ersten Meldungen vier. Es handelt sich um den Lokomotivführer, den Heizer, den Zugführer und einen Gendarmen. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 20. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Schweres Explosionsunglück.

Aus Böttlingen an der Saar wird gemeldet: Bei einer Explosion in den Gießwerksanlagen in Böttlingen wurden ein Arbeiter getötet und 8 verwundet.

Ueber die Ursache des Explosionsunglücks im Aufenthaltsraum des Röchlingischen Stahlwerks teilt die Direktion des Werkes mit, daß wahrscheinlich aus einer in der Nähe des Gebäudes im Erdboden befindlichen Lichtgasleitung infolge von Erschütterungen Gas in den Aufenthaltsraum eingedrungen sei. Wodurch die Entzündung eingetreten sei, habe bisher noch nicht festgestellt werden können. Das Unglück hat, wie jetzt feststeht, einen Toten, zwei Schwere und sechs Leichtverletzte als Opfer gefordert. Die Opfer lagen teilweise tief unter den Trümmern begraben, so daß sie erst durch Schneideapparate und andere Rettungsversuche befreit werden konnten. Bereits in den Nachmittagsstunden waren die Trümmer wieder aufgeräumt.

Entführung-Ünglück bei einer Totenfeier.

Aus Almeria (Spanien) wird gemeldet, daß im Dorfe Jijiba der Fußboden eines Saales, in dem eine Totenfeier stattfand, plötzlich einbrach. 35 Personen stürzten in die Tiefe und wurden zum Teil schwer verletzt.

Entsetzlicher Mord in Budapest.

In der Budapest Vorstadt Neupest ist ein entsetzlicher Mord entdeckt worden. Auf einem Müllabladepplatz in der Nähe der Eisenbahnwerkstätte fand eine Bettlerin einen blutigen Sack, aus dem ein menschlicher Kopf und eine Hand herausragten.

Eine Untersuchungskommission stellte fest, daß sich in dem Sack eine gefesselte, nur mit Unterwäsche bekleidete männliche Leiche befand. Die Kehle war durchgeschnitten und der Kopf hing nur lose am Hals. Das Gesicht wies mehrere Stich- und Hiebverletzungen auf.

Die Erhebungen haben in den späten Abendstunden zu der Verhaftung des Täters in der Person des 29-jährigen Zimmermalers Franz Denes geführt. Denes hat gestanden, den Schweinehändler Barga, der nach einer gemeinjam durchzechten Nacht in seiner Wohnung schlief, mit einer Art getötet zu haben. Den Leichnam habe er dann in der Müllgrube vergraben.

Die Tragödie eines Menschenfreundes.

Aus Leipzig wird berichtet: Der frühere Obergerichtsvollzieher Wilhelm Kleinert aus Grünberg-Schlesien vertrat am Donnerstag eine von ihm eingelegte Revision gegen das Urteil des Gerichts Glogau, durch das er wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden war. Diese Revision

wurde verworfen. Malsch nach der Verurteilung dieser Entscheidung beging Kleinert einen Selbstmordversuch, indem er mit einem Rasiermesser sich schwere Verletzungen am Hals beibrachte. Er wurde zunächst in die chirurgische und von dort in die Nervenklinik der Universität gebracht.

Kleinert hat sich die Strafen zugezogen, weil er in vielen Fällen, wo er wirkliche Not antrifft oder die der Zwangsvollstreckung unterliegenden Schuldner ihm ihre Not klagen, zunächst aus eigenen Mitteln die durch Vollstreckung zu erlangenden Beträge vorgeschossen hat. Später hat er sich dazu verleiten lassen, mit fremden Geldern, die er für andere Gläubiger eingezogen hatte, hier auszuhebeln. Kleinert hatte gehofft, daß in Anbetracht der tatsächlich nachzuweisenden Uneigennützigkeit seiner Handlungsweise das Reichsgericht die Strafe aufheben werde. Das Reichsgericht hat dazu aber keine geglückte Möglichkeit gehabt.

Wieder ein Fall der Lynchschande.

Ein Neger aus dem Gefängnis entführt und erschossen.

Nach einer Meldung aus Hazard (Kentucky) brachen etwa 40 bewaffnete maskierte Personen am Mittwoch in den späten Abendstunden in das hiesige Gefängnis ein, Gemächtigten sich eines 20-jährigen Negers namens Reg Scott, schleppten ihn in einen Kraftwagen und fuhrten davon. Ungefähr 300 Personen, die sich vor dem Gefängnis angelammelt hatten, sahen zu. Eine Anzahl Kraftwagen folgte. Als die Grenze der Stadt erreicht war, wurden hunderte Freudenschüsse abgegeben. Der Sheriff nahm mit 50 Mann die Verfolgung der Menschenräuber auf. Sie konnten aber nur die Leiche des Negers, die an einem Baume hing, finden. Sie war von 40 Schüssen durchbohrt. Scott war beschuldigt, einen Bergmann lebensgefährlich verletzt zu haben.

Das Lynchen in den Vereinigten Staaten hat beträchtlich zugenommen. Im Jahre 1932 waren im ganzen nur 6 Lynchmorde zu verzeichnen, im Jahre 1933 dagegen wurden 42 Neger und 5 Weiße gehängt.

Vor den U-Bahnzug geworfen.

Am Donnerstag früh stürzte sich in Berlin der 55-jährige Baron Gotthard von Ostensacken vor einen Untergrundbahnzug. Er wurde getötet.

Furchtbarer Doppelmord in Rumänien.

In Rumänien wurde in der Nähe von Oradea Mare ein grauamter Mord verübt. Die 55-jährige Grundbesitzerin Maria Retel und ihr 26-jähriger Sohn Josef wurden ermordet aufgefunden. Ihre Leichen waren furchtbar zerstückelt.

Es handelt sich um einen Raubmord. Die Gendarmen glauben, daß es sich um die Tat von Zigeunern handelt, die sich in der Umgebung aufhielten.

Aufruhr im rumänischen Leprosanatorium.

Im Leprosanatorium von Tichilesti ist es zu Unruhen gekommen. Die Kranken forderten bessere Verpflegung und verlangten, daß der Arzt, der sieben Kilometer von dem Krankenhaus entfernt wohnt, im Krankenhaus selbst Wohnung nehme.

Zwei Kranken gelang es zu entkommen; sie beabsichtigen nach Bukarest zu gehen und ihre Forderungen dem Gesundheitsminister vorzubringen.

Streit des Küchenpersonals im größten New Yorker Hotel.

Im Waldorf-Astoria-Hotel in New York, einem der größten der Stadt, traten am Dienstagabend wegen der Entlassung eines Unterlochs ungefähr 600 Kellner, Köche und weiteres Küchenpersonal in den Streit. Die Streikenden hatten vorher nicht die geringste Streikabsicht merken lassen. Sie verließen punkt 19 Uhr ihre Dessen und Tische, obwohl vorher schon hunderte Gäste in den Eßsälen versammelt waren und die Speisen bestellt hatten. Alles Einwirken der Hotelleitung auf das Personal blieb erfolglos, so daß die drei großen Hauptrestaurants des Hotels geschlossen werden mußten. Später konnte ein Teil des Betriebes wieder aufgenommen werden.

„Minna von Barnhelm“ in Paris.

Unter dem Protektorat des Office Universitaire Allemand wurde am Mittwochabend in Paris von einer Gruppe deutscher und französischer Studenten „Minna von Barnhelm“ aufgeführt. Zweck dieser Aufführung ist vor allem die Bekanntmachung der französischen Studenten und Schüler mit der Sprache und den geistigen Werken der deutschen Theaterliteratur. Solche Aufführungen sollen bereits in den beiden letzten Jahren, auch in den folgenden Jahren stattfinden. Nach der glänzenden Aufführung der „Minna von Barnhelm“ kann man der Verwirklichung dieses Gedankens mit Zuversicht entgegensehen.

Verlags-Gesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Haupt-Redakteur: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrifaner 101.

Zw. Zaw. Rob. i Robotnic P. Wł. w P.
oddział „Jedwabników”, ul. Nawrot 92

Achtung, Seiden-Arbeiter!

Am Freitag, dem 2. Februar, um 9.30 Uhr
im 1. oder um 10.30 Uhr im 2. Termin, findet
im Lokale der Fabrikmeister, Jeromskiego 74, die

General-Versammlung

mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung und Wahl des Versammlungs-
leiters;
2. Berichte;
3. Diskussion;
4. Wahl des Vorstandes, der Revisions-
kommission, des Schiedsgerichts und der Dele-
gierten für den Verbandstagskongress;
5. Freie Anträge. Der Vorstand.

Lodzger

Webergesellen-Innung

Sonntag, den 28. Januar d. J., findet
im eigenen Lokale in der Głównastraße 34 die

Generalversammlung

der Mitglieder der Webergesellen-Innung statt.
Beginn um 14 Uhr im 1. Termin oder im
2. Termin um 15 Uhr. Die Versammlung ist
im 2. Termin rechtskräftig. Der Vorstand.

Die schönsten **Möbel** zu niedrigen
und besten Preisen kann man
erhalten nur bei

A. WAJCMAN, Sienkiewicza 6, Tel. 191-00
Bemerkung! Kaufe auf benutzte Möbel, Teppiche,
Bronze, Kristalle, Pelze usw. Zahle die höchsten Preise!

Zahn-Klinik

eröffnet vom Jahre 1900.

Zahnarzt H. PRUSS

Bielskowskaja 142 Tel. 178-06

Besuche bedeutend ermäßigt.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für

Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder

Empfängt von 9—11 und 3—4 nachm.

Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Die überflüssigste Zeitzeitschrift
sind die

7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr.
pro Woche

Zu beziehen durch
„Volkspreffe“, Petrikauer 109

Heute
die vortreffliche
Premiere

CASINO

Heute
die vortreffliche
Premiere

„Abenteuer am Lido“

In der Hauptrolle der berühmte Tenor der Wiener
Staatsoper

Alfred Piccaver

ferner:

Szöke Szakall, Norma Gregor

Außer Programm: Aktualitäten der Paramount.

Freikarten und Karten zu ermäßigten Preisen haben keine
Gültigkeit.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Freitag, den 26. Januar 1934, findet um 7 Uhr
abends im ersten Termin, im eigenen Vereinslokale,
11-go Dłuska 21, die diesjährige

ordentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten
Generalversammlung und Monatsagung; 2. Verlesung der Berichte: des
Schriftführers, Kassierers, der Revisionskommission und des Baukomitees;
3. Ehrung langjähriger Mitglieder; 4. Auszeichnung der eifrigsten Sän-
ger; 5. Entlastung der Verwaltung; 6. Neuwahlen; 7. Anträge der Ver-
waltung und der Mitglieder.

Anträge der Mitglieder müssen beim Vorstände spätestens bis Frei-
tag, den 19. Januar l. J. eingereicht werden.

Die Verwaltung.

P. S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalver-
sammlung im ersten Termin um 7 Uhr abends nicht zustandekommen, so
findet dieselbe im zweiten Termin am selben Tage um 9 Uhr abends statt
und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.



Lodzger Sport- u. Turnverein

Am Sonnabend, den 27. d. M., ab 10 Uhr abends, findet
in den eigenen Vereinsräumen, Jeromskiego Nr. 73, unser traditioneller

Maskenball

statt, zu welchem wir alle werten Mitglieder nebst Angehörigen sowie
Freunde und Gönner unseres Vereins höflich einladen.

Die Verwaltung.

Weinzeit

Verschiedene Ueberraschungen

Die zwei originellsten Masken werden prämiert

Dr. med. REICHER

Spezialarzt für Haut-, Geschlechtskrank-
heiten und Männerschwächebehandlung

Południowa 28 Tel. 201-93

Empfängt von 8—11 und von 5—8 Uhr abds.
Sonn- und Feiertags von 9—1 Uhr nachm.

Dr. med. Heller

zurückgelehrt

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Sienkiewicza 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag u. 12—2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — Heilungsfälle

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Hautkrankheiten
Beratung in Genußfragen

Andrzejka 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10—12 Uhr

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandomowa Tel. 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Kostentlose Beratung

Bücherei- filiale

gutgehend, per sofort ab-
zugeben. Näheres Ska-
dowa 21.

Kleine Anzeigen

in der „Lodzger
Volkszeitung“
haben Erfolg!



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt“

Nawrot-Straße Nr. 23

Achtung Sänger!

Das Erscheinen aller Sänger des Männerchors
zur heutigen Singstunde ist unbedingt erforderlich,
da der „Walzerstrauch von Straußwalzern“ für das
Fest der „Lodzger Volkszeitung“ eingeübt werden soll

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Heute 8.15 Uhr „Iwar Kreuger“
Populäres Theater Heute 8.15 Uhr Komödie
„Zerbrochene Leiter“

Capitol: Die grosse Sünderin

Casino: Abenteuer am Lido

Corso: I. Liebe auf Befehl — II. Seine Ex-
zellenz der Commis

Czary: Pat u. Patachon in der Mädchenpension

Grand-Kino: General Yen

Metro u. Adria: Laurel und Hardy machen
Karriere

Palace: Erst gestern!

Przedwiośnie: Bunt der Jugend

Rakieta: Ergötzliche Sorgen

Roxy: Spielzeug

Sztuka: Die Liebesnacht

Rakieta

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage
Luftige Komödie mit dem
berühmten

MAURICE CHEVALIER

im Film

„Ergötzliche Sorgen“

(Monsieur Baby)

In den übrigen Rollen die be-
rühmte Helen Twelvetrees
und das himmelstürmische Baby
De Rob.

Nächstes Programm:
„Abschied von Bronia“

Przedwiośnie

Zeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage
Geniale Inszenierung. Le-
benswahrheit, Korruption und
Verbrechertum enthält d. Film

Bunt der Jugend

Kunstwerk d. Titans d. Strass

Cecil D. de Mille.

Nächstes Programm
„King Kong“
das 8. Weltwunder.

Beginn täglich um 4 Uhr,
Sonntags um 2 Uhr. Preise
der Plätze: 1.09, 1.00, 90
und 50 Groschen. Vergün-
stigungskupons zu 70 Groschen
Sonnabend, den 27. und
Sonntag, den 28. Jan., Früh-
vorstellungen für die Jugend

Corso

Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

1.
Zum ersten Male in Lodz!
Großes Drama aus dem Le-
ben der russischen Aristokratie

Liebe auf Befehl

In der Rolle des Offiziers
der kaiserlichen Garde

Iwan Lebiediew

Seine Exzellenz der Commis

Große polnische Komödie.

Metro Adria

Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage

Die neueste Produktion von

FLIP und FLAP LAUREL

und

HARDY

machen Karriere

Beginn der Vorstellungen um
5 Uhr, Sonnabends und
Sonntags um 12 Uhr.

Sztuka

Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Eine romantische und lieb-
reizende Geschichte

Die Liebesnacht

Wenn die Liebe spricht, dann
schweigt der Verstand...

In den Hauptrollen:

der geniale Sänger

JOSE MOJICA

und die schwarzäugige
Spanierin

Mana Moris

Beginn der Vorstellungen um
4 Uhr, Sonnabends, Sonn-
tags und Feiertags 12 Uhr

Wie

Arterien- verfälschte

gesund werden
und bleiben

Von Dr. med.
VALENTIN BEHR

Eine Broschüre, die
ausführlich über diese
Krankheit berichtet
und Behandlungsmes-
sungen angibt.

Preis 31. 4.50.

Erhältlich im
Buchvertrieb

„Volkspreffe“
Lodz, Petrikauer 109